

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 6 (1859)
Heft: 12

Artikel: Graubünden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

größte aber in Genf (350—500 Fr.). Den kleinsten jährlichen Beitrag leistet die h. Regierung von Glarus (500 Fr.), den größten aber die von Bern (9000 Fr.)

Dem Jahr 1858 war es vorbehalten, daß auch im Kanton Zug ein ähnlicher Plan angeregt und auszuführen beschlossen wurde. Zwar hat bisher kaum die Hälfte der Lehrerschaft ihren definitiven Beitritt erklärt; aber es steht zu erwarten, daß ein großer Theil sich noch anschließe, auf daß so der Verein durch das Zusammenwirken der Kräfte auf sichern Grundlagen erbaut werde und dasstehe als ein erhebendes Denkmal der ächt amtsbrüderlichen Gesinnung des zuger'schen Lehrerstandes.

Wenn einem Beschlusse des Lit. Regierungsrathes zufolge an den Unterstützungsverein der Lehrer des Kantons Zug so eben die Summe von 500 Fr. ausgingegeben wurde, so ist dieser namhafte Beitrag aller Anerkennung und des wärmsten Dankes würdig. Wenn ferner die Ersparnißkassagesellschaft unsers Kantons, an welche ebenfalls die Bitte um einen Beitrag ergangen, dem eben angeführten Beispiele folgen wird, woran nicht zu zweifeln ist, — und wenn endlich noch andere Freunde des Schulwesens und der Jugendbildung zur Aeuferung der Unterstützungskasse ihr Scherflein leisten werden, so darf man der sichern Hoffnung sich hingeben, daß der Fond bald sichtlich sich mehre und daß die gebrachten Opfer reichliche Früchte tragen.

Möge nur die Theilnahme immer größer werden, sicher wird der Verein mehr und mehr erblühen und nach und nach ein segensreiches Wirken entfalten. Darum heißen wir diesen Verein nicht nur deswegen willkommen, weil er wohlthätig für Erleichterung bedrängter Standesgenossen wirken kann und wird, sondern auch weil die Lehrer unsers Kantons in ihm ein würdiges Band der Einigung und des brüderlichen Zusammenstrebens besitzen. Möge Gottes Segen ruhen auf dem jungen Vereine!

Graubünden. Pädagogischer Wink über die Grütliststeuer. (Korr.) Vollkommen müssen wir folgendem Artikel des „Bünd. Tagblattes“ vom 4. d. beistimmen: „Mit Vergnügen lesen wir in der „Eidgen. Zeitung“, daß ein Aufruf der schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, welcher das ganze Schweizervolk zur Sammlung für den Ankauf des Grütli als National-eigenthum einladen soll, in Bälde zu erwarten steht. Wir lesen es mit um so mehr Befriedigung, als Symptome vorhanden sind, welche besorgen ließen, daß diese Steuerersammlung auf einen Irrweg gerathe. Wir meinen damit die Steuerersammlung in Schulen. Es ist uns unbekannt, in wie weit der Knabe von Romanshorn den Franken aus seiner Sparbüchse mit dem Brieflein aus eigenem Antriebe oder vielleicht auf Eingebung der Eltern zur Er-

werbung des Grütli überjandt hat. Nun hat ein Schullehrer in Baselland seinen Schülern jenes Brieflein vorgelesen u. und dieselben haben ohne Ausnahme auch gesteuert, im Ganzen gegen Fr. 70. Möglicherweise findet dieses Verfahren noch anderwärts und vielerorten Nachahmung. Kinder sind leicht zu etwas zu bewegen. Im Grunde aber ist die in Frage stehende Sammlung Sache der Erwachsenen und der reifern Jugend und nicht der unmündigen Schulkinder und ABC-Helden. **Hüte man sich doch, die Kinder frühreif zu machen, worauf ohnehin schon die moderne Erziehung allzusehr hinweist;** hüte man sich, ihnen vor der Zeit Politik und Diplomatie beizubringen. Man wird uns vielleicht entgegenhalten, Vaterlandsliebe könne man in der Jugend nie zu früh pflanzen und pflegen. Wir antworten: Lasse man doch den Kindern ein paar Jährlein den schönen Glauben, daß die ganze Welt ihr Vaterland sei, daß die ganze Welt gut, schön, edel, frei und glücklich sei; reiße man sie nicht ohne Noth und künstlich aus diesem Paradies, das leider nur zu bald verloren geht; gönne man ihren Herzen im goldenen Morgen des Lebens, der ganzen Welt, ohne eine Ahnung von den Leiden vieler Völker und den selbstsüchtigen Absichten der Gewalthaber (v. Trutmann's!), froh, kindlich und unbefangen entgegen zu schlagen. Nur zu bald kommt ihnen dann noch die Enttäuschung. Sie können dann bei reiferem Alter und Verständniß dennoch recht gute Vaterlandsfreunde werden, wenn man ihnen auch nicht gleich nach dem Erwachen in dieser Welt von Gefßler und Landenberg, Tell und Winkelried erzählt.

Dieß ist unsere Absicht und Ueberzeugung, die wir gegenüber dem Strom der Mode, der uns vielleicht weit überschwemmt, offen aussprechen. Wir glauben nicht, daß ohne Eingebung Kinder sich zu Beiträgen für das Grütli melden. Ist diese Eingebung aber einmal vorhanden und wollen die Schullehrer allenfalls bei Kindern von 12 Jahren und darüber sie zu einer Rundgebung benutzen, so legen wir ihnen an's Herz, den Armen keinen moralischen Zwang anzuthun, sondern ihnen gehörig vorzustellen, daß sie sich auch mit dem geringsten Scherflein ehrenvoll betheiligen können."

Räthselösung vom Februar.

Eingegangen sind 12 richtige Lösungen in dem Worte „Muthwille“. Durch's Loos fielen die zwei ausgesetzten Preise an die Herren

Staub, Professor in Zug, und
Wittenbach, Lehrer in Diesbach bei Thun.
